



Antarctic Research Trust

Newsletter Nr. 7/2011

Unsere Aktivitäten 2010/2011 im Überblick

Das vergangene Jahr war geprägt von Aktivitäten auf den verschiedensten Gebieten. Auf Initiative von Benno Lüthi führte die VHS Zürich im Mai/Juni 2011 eine Ringvorlesung zum Thema „Ewiges Eis: Arktis & Antarktis“ durch. Acht namhafte Wissenschaftler aus dem deutschsprachigen Raum referierten über verschiedene polare Themen, von den verschiedenen Eisformen über die damit assoziierte Tierwelt bis hin zum frostigen Klima. Benno Lüthi und Klemens Pütz durften die über 100 Zuhörer in die Welt der Pinguine einführen und den Antarctic Research Trust vorstellen. Im Jahresverlauf präsentierte Benno Lüthi mehrmals die „Opera Antarctica“ und Klemens Pütz referierte an einigen Schulen im Elbe-Weser-Dreieck über die Pinguinforschung. Ein Höhepunkt war sicherlich sein Interview zu den gängigen Pinguin-Klischees in der ältesten Talkshow des deutschen Fernsehens, „3 nach 9“ von Radio Bremen.

Natürlich waren wir auch wieder im Antarktis-Tourismus aktiv. Benno Lüthi begleitete in Kooperation mit Background Tours eine Reise auf der MS *Hanseatic*. Nach der Insolvenz von Delphin Kreuzfahrten heuerte Klemens Pütz für zwei Reisen auf der MV *Plancius* an. Leider musste die für November 2011 ebenfalls in Kooperation mit Background Tours geplante Falkland-Reise mit der MY *Hanse Explorer* mangels Beteiligung abgesagt werden. Trotzdem planen wir auch in Zukunft Schiffsreisen zu den Tierparadiesen der Falklandinseln und evtl. Südgeorgiens.

Eine ganze Reihe von Gründen haben leider dazu geführt, dass sich die in Kooperation mit dem Ingenieurbüro Peter Kühne durchgeführte Entwicklung neuer Solar-GPS-Tauchtiefenrekorder weiter verzögert hat, woraufhin die beabsichtigten Forschungsprojekte, bei denen die Rekorder eingesetzt werden sollten, abgesagt bzw. verschoben werden mussten.

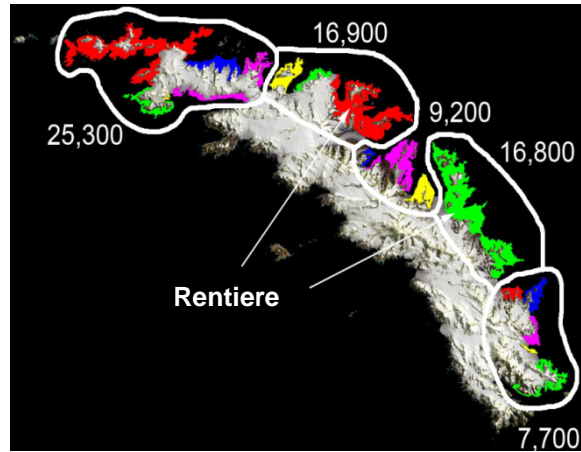


Sally Poncet engagierte sich erneut sehr stark im Bereich der Rattenbekämpfung, nicht nur auf abgelegenen Inseln der Falklands sondern auch auf Südgeorgien (s. S.2). Auch das Albatros-Monitoring in der Bay of Isles, Südgeorgien, wurde fortgeführt. Leider haben die Bestände der Albatrosse trotz der verstärkten Schutzmaßnahmen weiter abgenommen. Für ihre langjährigen Verdienste und ihren Einsatz in den Polargebieten bekam Sally Poncet vom British Antarctic Survey die Fuchs-Medaille verliehen. Das Engagement von Sally Poncet war auch Leitthema einer GEO-Reportage, die Ende 2010 auf ARTE gesendet wurde.

Rattenbekämpfung auf Süd-Georgien:

Südgeorgien gilt als eines der letzten nahezu unberührten Tierparadiese der Welt. Allerdings sind auch dort die Spuren vergangener menschlicher Aktivitäten unübersehbar: Mehrere verlassene Walfangstationen sind stumme Zeugen aus Zeiten, in denen Walfänger und auch Robbenschläger reiche Beute machten. Mit den Menschen kamen aber auch Ratten, die seitdem prächtig auf Kosten der Tier- und Pflanzenwelt gedeihen, während die Walfangstationen langsam verfallen.

Die vielen, bis ins Wasser reichenden Gletscher Südgeorgiens stellen bisher eine natürliche Barriere für die Ratten dar. Obwohl die Ratten fast den gesamten nordwestlichen Küstenbereich besiedelt haben, sind die einzelnen Bestände durch die Gletscher noch voneinander getrennt (s. Karte). Im Zuge der globalen Klimaerwärmung gehen die Gletscher als natürliche Ausbreitungsgrenzen immer weiter zurück, was eine erfolgreiche Rattenbekämpfung immer schwieriger bis unmöglich machen würde. Daher hat der South Georgia Heritage Trust (SGHT) dieses ambitionierte Projekt jetzt in Angriff genommen.



Ratten werden durch das flächendeckende Auslegen von vergifteten Ködern bekämpft. Die Köder enthalten den Wirkstoff Brodifacoum, der innere Blutungen verursacht. Auf kleineren Inseln kann der Köder von Hand verteilt werden, auf größeren sind dazu technische Hilfsmittel wie Fahrzeuge oder Hubschrauber nötig. Die größte Insel, die man bisher erfolgreich von Ratten befreit hat, ist Campbell Island mit 11,300 Hektar. Südgeorgien ist aber sieben Mal größer! Die Zeit drängt, denn eine Bekämpfung der Ratten hat nur Aussicht auf Erfolg, solange die infizierten Bereiche noch durch die Gletscher isoliert sind. Insgesamt sind für die Bekämpfung 300 t Köder notwendig, die in vier Phasen mit zwei Hubschraubern über die Insel verteilt werden. Natürlich ist es bedauerlich, die Ratten dem Tode zu weihen, aber sie stellen eine große Gefahr für die einheimische Tier- und Pflanzenwelt dar.

Nach jahrelanger Planung, der Konsultation zahlreicher Experten und der Beschaffung von Finanzmitteln unter der Führung des SGHT wurde im Februar und März 2011 innerhalb von 28 Tagen die erste Phase des auf mehrere Jahre angelegten Projekts durchgeführt, dem Ausbringen von Ködern in einem 9200 ha großen Gebiet in der Umgebung von Grytviken. Der ART hat dieses Projekt durch die Bereitstellung unseres Quads (= kleines Geländefahrzeug) mit Anhänger unterstützt. Sally Poncet war aktiv an den Operationen beteiligt.



Besonderes Augenmerk gilt der möglichen Gefährdung der einheimischen Tierwelt durch die Köder. Ein Großteil der auf Südgeorgien vorkommenden Vogelarten sind Seevögel, die an Land keine Nahrung aufnehmen. Theoretisch könnten Skuas und Riesensturmvögel, die auch Aas konsumieren, vergiftete Ratten vertilgen. Allerdings macht das Gift die Ratten photophobisch (= allergisch auf Licht) und sie verkriechen sich in dunkle Höhlen. Nur Möwen und die Südgeorgische Spitzschwanzente laufen Gefahr, den Köder direkt aufzunehmen. Die Verluste dürften sich aber in Grenzen halten und werden durch die Entfernung der Ratten mehr als ausgeglichen. Natürlich werden die Auswirkungen des Köders auf die Tierwelt in den nächsten Jahren eingehend untersucht. Es bleibt zu hoffen, dass Südgeorgien erfolgreich von Ratten befreit werden und sich die einheimische Vogelwelt wieder erholen kann. Die ersten Riesenpieper wurden bereits bei Grytviken gesichtet!



Der Kaiserpinguin „Happy Feet“

Ein junger Kaiserpinguin machte Mitte Juni weltweit Schlagzeilen. Er war an einem Strand in Neuseeland aufgetaucht und fraß dort Sand, vermutlich in dem Irrglauben, es handle sich um Schnee. Der Sand bekam ihm allerdings nicht, er wurde eingefangen, in den Zoo von Wellington verbracht und insgesamt vier Mal operiert. Anfang September wurde „Happy Feet“ mit einem Satellitensender ausgerüstet, auf einem Forschungsschiff nach Campbell Island (ca. 500 km südlich von Neuseeland) transportiert und dort wieder in die Freiheit entlassen. Der Sender verstummte leider bereits nach wenigen Tagen.

Warum der Vogel nach Neuseeland schwamm, bleibt ungeklärt. Junge Kaiserpinguine halten sich bis zum Eintritt der Geschlechtsreife im antarktischen Packeis und dem offenen Meer auf, schwimmen in der Regel aber nicht in wärmere Gebiete. Allerdings gibt es bei allen Seevögeln einen gewissen Prozentsatz an Jungtieren, der sich „anders“ verhält und neue Gebiete erkundet. Dies ist auch notwendig, um die Ausbreitung der Art zu unterstützen, denn gewöhnlich kehren die Tiere jedes Jahr zu ihrer Heimatkolonie zurück. Es kann aber auch sein, dass der Orientierungssinn des Vogels – es ist bisher unbekannt, wie sich Pinguine orientieren – gestört war.

Die Ölkatastrophe bei Tristan da Cunha

Ein anderes Ereignis schaffte es leider nicht in die Weltpresse, obwohl die Folgen für die Pinguine katastrophal waren. Ende März lief ein Sojafrachter vor Tristan da Cunha auf ein Riff und zerbrach.

Nicht nur die
ins Meer und
Besonders

Ladung, sondern auch ca. 150 Tonnen Schweröl liefen daraufhin
verseuchten an weiten Teilen der Inselgruppe die Küsten.
betroffen waren die Nördlichen Felsenpinguine, die auf
Tristan da Cunha ihr Hauptbrutgebiet haben.



Fast alle 284 Einwohner beteiligten sich daran, verölte Pinguine einzufangen, Unterkünfte zu bauen, die Vögel zu säubern und zu verpflegen. Nach einigen Tagen kommen ihnen ein halbes Dutzend Wissenschaftler aus Südafrika zu Hilfe.



Insgesamt wurden 3718 verölte Pinguine behandelt, wovon leider nur jeder zehnte überlebte. Täglich wurden über 500 kg Fisch gefangen und verfüttert. Vermutlich waren über 20'000 Pinguine direkt betroffen, was darauf schließen lässt, dass die Zahl der Todesfälle in die Tausende geht. Eine genauere Abschätzung der Auswirkungen dieser Katastrophe lässt sich erst zu Beginn der Brutsaison 2011/12 vornehmen.

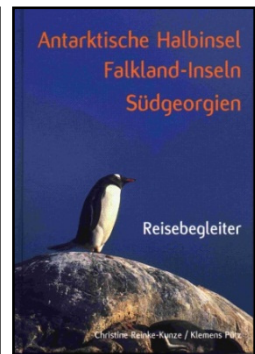
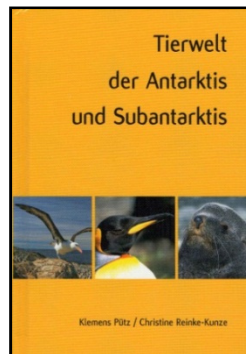
Der ART steht in Kontakt mit den lokalen Naturschützern, um sinnvolle Hilfe leisten zu können.



Die Bilder unseres neuen **Kalenders 2012** können auf unserer Webseite eingesehen werden. Weiterhin sind auch unsere Bücher, der **Reisebegleiter** für die Antarktische Halbinsel, die Falklands und Südgeorgien sowie die **Tierwelt der Antarktis und Subantarktis** erhältlich. Bücher und Kalender können über unsere Webseite oder direkt bei uns bestellt werden. Die Bücher kosten je 20 €, der Kalender ist für 30 € erhältlich. Die Einnahmen aus dem Verkauf kommen der ART-Stiftungsarbeit zugute.



Auch 2011 wurden einige wissenschaftliche Artikel veröffentlicht. Das Tauchverhalten von Magellanpinguinen der Isla Martillo, Argentinien, in Abhängigkeit von den vorherrschenden Umweltbedingungen war das Thema von zwei Artikeln, die Populationsdynamik von Humboldt- und Magellanpinguinen auf den Islotas Puñihuil, Chile, wurde ebenfalls publiziert. Für das neue Pinguinbuch der Global Penguin Society, dessen Veröffentlichung für Ende 2011 geplant ist, wurden drei Kapitel über die Biologie von Felsen-, Magellan- und Königspinguine mitverfasst.



Ausblick auf 2011/2012

Während Sie diese Zeilen lesen, weilen Klemens Pütz und Benno Lüthi auf den Falklandinseln, wo wir eine ganze Reihe größerer und kleiner Projekte an Pinguinen und Sturmvögeln durchführen; u.a. soll eine Bestandsaufnahme der Sturmvogelpopulationen auf den Sea Lion Islands vorgenommen werden. Sally Poncet überprüft das Vorkommen von Ratten auf entlegenen Inseln des Falkland-Archipels und bestimmt im Rahmen des langjährigen Monitorings die Bestände der Albatrosse und Sturmvogel in der Bay of Isles, Südgeorgien. Parallel dazu führt unsere langjährige Kooperationspartnerin Andrea Raya Rey die Untersuchungen an Pinguinen auf Staten Island, Argentinien, weiter.

Wir möchten nicht versäumen, uns bei allen, die uns in den vergangenen Jahren auf so vielfältige Art und Weise unterstützt haben und hoffentlich auch weiterhin unterstützen werden, ganz herzlich zu bedanken.

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Klemens Pütz & Benno Lüthi
 Kontakt und Webpage : www.antarctic-research.de

Antarctic Research Trust
 Falkland Islands
 P.O. Box 685
 Stanley FIQQ 1ZZ
 Falkland Islands
 South Atlantic

Antarctic Research Trust
 Switzerland
 c/o Zoo Zürich
 Zürichbergstrasse 221
 CH-8044 Zürich
 Switzerland

Supporters of Antarctic Research
 United States of America
 c/o Andrew Holman
 330 E. Kilbourn Avenue Suite 550
 Milwaukee, WI 53202
 U.S.A.

Postadresse: Antarctic Research Trust, General Guisanstr. 5, CH 8127 Forch, Schweiz

Credit Suisse Private Banking, 8750 Glarus, Switzerland
Antarctic Research Trust

CHF	Konto Nr.: 0323-7265 20-51	IBAN: CH 750 4835 0726 5205 1000
USD	Konto Nr.: 0323-7265 20-52	IBAN: CH 410 4835 0726 5205 2000
GBP	Konto Nr.: 0323-7265 20-52-2	IBAN: CH 840 4835 0726 5205 2002
EUR	Konto Nr.: 0323-7265 20-52-1	IBAN: CH 140 4835 0726 5205 2001
	SWIFT: CRESCH ZZ 87L	BIC Nr.: 4835